

## Bruten des Bienenfressers *Merops apiaster* in den Kantonen Luzern und Bern 1992

Peter Wiprächtiger und Ernst Grütter

**Broods of the Bee-eater *Merops apiaster* in the cantons of Lucerne and Berne in 1992.** – In 1992, at least two pairs of Bee-eaters bred at two different sites. Whether the broods were successful or not remains unknown.

Key words: *Merops apiaster*.

Peter Wiprächtiger, Schützenweg, CH-6247 Schötz; Ernst Grütter, St.-Urban-Strasse 60, CH-4914 Roggwil

1992 schritten im Napfgebiet an zwei verschiedenen Orten mindestens zwei Bienenfresserpaare zur Brut. Beide fütterten intensiv. Ob die Jungen ausflogen, kann anhand der vorliegenden Beobachtungen nicht eindeutig belegt werden.

### Brutverlauf im Kanton Luzern

Am 19.5.1992 erhielt ich (P. W.) die Meldung, in der Gegend von Hüswil, Gemeinde Zell (LU), seien sieben Bienenfresser *Merops apiaster* beobachtet worden.

Zwei Tage später fand ich in der Kiesgrube Hüswil (620 m ü.M.) mindestens 6 Ex. dieser farbenprächtigen Vögel. Einer von ihnen grub an einer Bruthöhle. Diese dürfte etwa 20 cm lang gewesen sein, denn beim Graben schaute die Schwanzspitze des Vogels gerade noch heraus. In der gleichen Wand bemerkte ich rund 10 Löcher, bei denen es sich möglicherweise um diesjährige Höhlenanfänge handelte. Am 24. Mai hielten sich hier zum letzten Mal Bienenfresser auf.

Dafür fand ich gleichentags in einer nahe gelegenen Kiesgrube 3 Bienenfresser, die an zwei Stellen angefangene Brutröhren anflogen. An einer von ihnen wurde in der Folge weitergebaut. Am 6. Juni war sie so gross, dass die Vögel darin verschwanden. Sie kamen aber jeweils rückwärts wieder heraus. Eigentliche Bauaktivität sah ich während meinen wenigen und kurzen Besuchen nie. Am 18. Juni blieb dann ein Altvogel 50 min lang in der Höhle verschwunden. Nach meiner Berechnung könnte dies der Beginn der Bebrütung gewesen sein.

Am 12. Juli flog ein Altvogel erstmals nach einem erfolgreichen Jagdflug direkt die Höhle

an. Damit könnte die Fütterung der Jungen begonnen haben. Zwei Wochen später (am 25. Juli) waren regelmässig Höhlenanflüge mit Futter zu beobachten. Am 2. August zählte ich beispielsweise von 9.25–10.25 Uhr 26 Fütterungen. Die gleiche Frequenz stellte ich am 8. August fest, am Tag, an dem ich die Bienenfresser zum letzten Mal sah. Die Altvögel gingen höchstens noch bis zur Körperhälfte in die Höhle hinein. Junge waren jedoch am Höhleneingang keine zu sehen.

Bei meinem letzten Besuch am 15. August war weder von den Altvögeln noch von den Jungen etwas zu bemerken. Falls die Brut erfolgreich war, hätten die Vögel den Brutplatz sofort verlassen, was allerdings nicht dem bekannten Verhalten entspricht.

### Weitere Beobachtungen

Bei ihrer Ankunft versuchten die Bienenfresser in einem kleinen Nagelfluh-Aufschluss mitten im Kulturland zu graben, was ihnen aber selbstverständlich nicht gelang. Die Kiesgruben der Region bestehen aus recht grobem Kies ohne Sandbänke. So erstaunt es nicht, dass die Bruthöhlen nur etwa 1 m unter der Oberfläche, z.T. noch in der Humusschicht, lagen.

Am 11. Juni flogen zwei Uferschwalben die von den Bienenfressern bewohnte Höhle dutzende Male an. Erst als ein Altvogel herauschaute, liessen sie davon ab.

Zu 90 % benutzten die Altvögel den gleichen Ruheplatz in einer etwa 2 m hohen Weide. Zwei Rabenkrähen, die sich einmal auf diesen Strauch setzten, wurden verjagt. Benutzten die Bienenfresser anfänglich noch oben an der Kan-

te der Kieswand einen Stacheldraht als Warte, taten sie dies während der ganzen Brutzeit erstaunlicherweise nie mehr.

Die Grube wird regelmässig von Greifvögeln besucht. Beim Erscheinen eines tieffliegenden Schwarzmilans flogen die Bienenfresser einmal weg und kamen während meiner Beobachtungszeit nicht mehr zurück, während sie ein anderes Mal überhaupt nicht auf diese Art reagierten. Ein vorbeifliegender Rotmilan löste Warnrufe aus, und die Bienenfresser verschwanden für mindestens 10 min. Ein direkt vor der Höhle kreisender Rotmilan wurde zuerst angegriffen. Kurz darauf wurden dann die Rollen vertauscht. Zu einem tief vorbeifliegenden Mäusebussard stiegen die Bienenfresser kurz auf.

Keine Literaturangaben habe ich gefunden über das eigenartige Verhalten der gleichzeitig anwesenden Schwalben. Sie begleiteten die Bienenfresser viel auf ihren Jagdflügen. Am 2. August notierte ich fast bei jedem Höhlenanflug wenige Rauch- und Mehlschwalben, die dem fütternden Altvogel bis zum Höhleneingang folgten. Die Bienenfresser wichen ihnen durch Hakenschlagen aus. Auch beim Abflug war sofort wieder eine Schwalbe zur Stelle, folgte dem Altvogel und versuchte ihn zu attackieren; selten waren es auch mehrere.

Die Kiesgrube dürfte in früheren Jahren kaum Brutplatz gewesen sein. Einerseits waren keine weiteren Löcher vorhanden, und andererseits hatte ich den Ort jedes Jahr mehrmals besucht, ohne etwas zu bemerken. Eine intensive Suche in den umliegenden Kiesgruben nach weiteren Brutpaaren verlief ergebnislos.

#### *Brutbeobachtungen aus dem Kanton Bern*

Zur gleichen Zeit stellte ich (E.G.) eine Brut auf einem Hügel in Eriswil (BE) auf 820 m ü.M. fest. Die Entfernung zum Luzerner Brutplatz beträgt rund 7 km. Am 1. Juni beobachtete ich bei einem Paar Kopula und die Übergabe eines Brutgeschenkes. Es folgten dann während eines Monats regelmässige Beobachtungen von 1–2 Ex.

Die Altvögel fütterten am 5. Juli erstmals, drei Tage später bereits in Intervallen von 2–4 min. Am 8. Juli waren mindestens 3 Altvögel anwesend. Am 14. Juli frassen die Altvögel die erbeuteten Insekten (u.a. einmal einen Distelfalter) jeweils selbst, auf einem Leitungsdraht sitzend. Am 16. Juli war in 40 min kein Höhlenanflug zu beobachten, und ich vermute, dass die Jungen umgekommen waren. Bei einer Höhleninspektion am 18. Juli fand ich viele Chitinreste im Höhlengang, aber weder Jungen noch Überreste von ihnen. Die Altvögel waren jedoch noch anwesend.

#### *Diskussion*

Nachdem am 18. Mai mindestens 6 Bienenfresser gemeldet worden waren, nahm die Maximalzahl in den folgenden Wochen immer mehr ab. So waren es am 21. Mai letztmals 6 Ex., dann am 24. Mai 2 Ex. resp. 3 Ex in verschiedenen Gruben. Am 6. Juni sah ich zum letzten Mal 4 Ex., am 11. Juni 3 Ex. Ab 14. Juli waren es dann wieder 4 Ex.

Die Vögel in Eriswil wurden am 1. Juni entdeckt. Vielleicht hat sich der ursprüngliche Trupp von 7 Ex. auf zwei Brutorte verteilt.

Von beiden Bruten scheinen kaum Junge ausgeflogen zu sein.

Nach der 1. Bienenfresserbrut in der Schweiz im Jahre 1991 (Schelbert, Orn. Beob. 89: 63–65, 1992) handelt es sich hier um die zweite und um die dritte Brut in unserem Lande. Gleichzeitig wurde im Kanton Wallis ein weiterer Brutplatz entdeckt.

1993 und 1994 wurden an unseren beiden Brutplätzen keine Bienenfresser mehr beobachtet, was in der klimatisch nicht gerade bevorzugten Gegend auch nicht zu erwarten war.

*Manuskript eingegangen 18. Februar 1994*

*Bereinigte Fassung angenommen 14. Februar 1995*